

AUSSTELLUNG



**TODESOPFER
RECHTER GEWALT
IN DEUTSCHLAND
1990 – 2020**

Lessing-Schule, Ottilienstraße 12,
Bochum-Langendreer

AUSSTELLUNG



**TODESOPFER
RECHTER GEWALT
IN DEUTSCHLAND
1990 – 2020**

Lessing-Schule, Ottilienstraße 12,
Bochum-Langendreer

AUSSTELLUNG



**TODESOPFER
RECHTER GEWALT
IN DEUTSCHLAND
1990 – 2020**

Lessing-Schule, Ottilienstraße 12,
Bochum-Langendreer

FILM

Mi, 03.11., 18.00 Uhr

Der Kuaför aus der Keupstraße

Kino Endstation im Bahnhof
Langendreer



FILM

Mi, 03.11., 18.00 Uhr

Der Kuaför aus der Keupstraße

Kino Endstation im Bahnhof
Langendreer



FILM

Mi, 03.11., 18.00 Uhr

Der Kuaför aus der Keupstraße

Kino Endstation im Bahnhof
Langendreer



Der Kuaför aus der Keupstraße

*Vorführung mit anschließendem
Filmgespräch*

Zehn Jahre lang wollte niemand hören, dass die Opfer, die 2004 bei einem Bombenanschlag auf einen Friseursalon in Köln wirklich Opfern waren. Stattdessen hatte man sie zu Verdächtigen erklärt. Vorhandene Überwachungsvideos wurden nicht ausgewertet, man sprach von Kontakten zur Schutzgeld- und Drogen-Mafia. Der damalige Bundesinnenminister Otto Schily schloss einen rechtsradikalen Hintergrund explizit aus. Erst 2011 bei den Ermittlungen zum Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) stellte sich heraus, dass die Rechtsradikalen für den Anschlag verantwortlich waren.

Über diesen Skandal bei den Ermittlungen, die erst viele Jahre später bei den Enthüllungen gegen den NSU zu Tage trat, hat Regisseur Andreas Maus einen beeindruckenden Dokumentarfilm gemacht. Es geht dabei nicht nur um die Tat und ihre Folgen – sondern um Fremdenfeindlichkeit, die sich in unserem Land einen Weg bahnt. Manchmal mit Bombengewalt. Der WDR zeigte den im Frühjahr 2016 auch in den Kinos eingesetzten Dokumentarfilm am 10. Mai 2017.

Gefördert durch

**SOZIO
KULTUR
NRW**
Landesarbeitsgemeinschaft
Soziokultureller Zentren NRW e.V.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Kuaför aus der Keupstraße

*Vorführung mit anschließendem
Filmgespräch*

Zehn Jahre lang wollte niemand hören, dass die Opfer, die 2004 bei einem Bombenanschlag auf einen Friseursalon in Köln wirklich Opfern waren. Stattdessen hatte man sie zu Verdächtigen erklärt. Vorhandene Überwachungsvideos wurden nicht ausgewertet, man sprach von Kontakten zur Schutzgeld- und Drogen-Mafia. Der damalige Bundesinnenminister Otto Schily schloss einen rechtsradikalen Hintergrund explizit aus. Erst 2011 bei den Ermittlungen zum Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) stellte sich heraus, dass die Rechtsradikalen für den Anschlag verantwortlich waren.

Über diesen Skandal bei den Ermittlungen, die erst viele Jahre später bei den Enthüllungen gegen den NSU zu Tage trat, hat Regisseur Andreas Maus einen beeindruckenden Dokumentarfilm gemacht. Es geht dabei nicht nur um die Tat und ihre Folgen – sondern um Fremdenfeindlichkeit, die sich in unserem Land einen Weg bahnt. Manchmal mit Bombengewalt. Der WDR zeigte den im Frühjahr 2016 auch in den Kinos eingesetzten Dokumentarfilm am 10. Mai 2017.

Gefördert durch

**SOZIO
KULTUR
NRW**
Landesarbeitsgemeinschaft
Soziokultureller Zentren NRW e.V.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Kuaför aus der Keupstraße

*Vorführung mit anschließendem
Filmgespräch*

Zehn Jahre lang wollte niemand hören, dass die Opfer, die 2004 bei einem Bombenanschlag auf einen Friseursalon in Köln wirklich Opfern waren. Stattdessen hatte man sie zu Verdächtigen erklärt. Vorhandene Überwachungsvideos wurden nicht ausgewertet, man sprach von Kontakten zur Schutzgeld- und Drogen-Mafia. Der damalige Bundesinnenminister Otto Schily schloss einen rechtsradikalen Hintergrund explizit aus. Erst 2011 bei den Ermittlungen zum Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) stellte sich heraus, dass die Rechtsradikalen für den Anschlag verantwortlich waren.

Über diesen Skandal bei den Ermittlungen, die erst viele Jahre später bei den Enthüllungen gegen den NSU zu Tage trat, hat Regisseur Andreas Maus einen beeindruckenden Dokumentarfilm gemacht. Es geht dabei nicht nur um die Tat und ihre Folgen – sondern um Fremdenfeindlichkeit, die sich in unserem Land einen Weg bahnt. Manchmal mit Bombengewalt. Der WDR zeigte den im Frühjahr 2016 auch in den Kinos eingesetzten Dokumentarfilm am 10. Mai 2017.

Gefördert durch

**SOZIO
KULTUR
NRW**
Landesarbeitsgemeinschaft
Soziokultureller Zentren NRW e.V.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

